

# SOS-ZOOM

3/2010



SOS  
KINDERDORF

JEDEM KIND EIN  
LIEBEVOLLES  
ZUHAUSE

Versteckte Armut in Mexiko

Stéphane Lambiel wird Botschafter für SOS-Kinderdorf

Geborgenheit für vernachlässigte Kinder

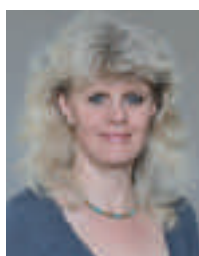
## THEMA: MEXIKO

### LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER SOS-KINDERDÖRFER

#### TITELBILD

*Zwei Kinder im SOS-Kinderdorf Mexico-City. Das älteste Kinderdorf Mexikos erhielt soeben 14 neue Familienhäuser.*

*Foto: Patrick Wittmann*



Wenn wir an Mexiko denken, denken wir meist an Ferien – weisse Sandstrände und türkisblaues Meer, die Maya-Tempel, die eindrucklichen Pyramiden von Teotihuacán oder bunte Häuser in den kräftigen Farben der Malerin Frida Kahlo.

Doch bei meinem Besuch in Mexiko sah ich auch die andere, oft versteckte Seite, von der die Mehrheit der Bevölkerung betroffen ist: bittere Armut, Landflucht in die grossen Städte, Arbeitslosigkeit und die daraus resultierende Migration in die USA.

Wie immer in solchen Situationen sind die Kinder ganz besonders betroffen. Laut mexikanischen Hilfswerken leben 63 Prozent der unter 18-Jährigen in Armut, ist eines von fünf Kindern unter fünf Jahren unterernährt und müssen 3,5 Millionen Kinder arbeiten. Dieses schwierige Umfeld wirkt sich direkt auf die Familien aus: SOS-Kinderdorf Mexiko geht davon aus, dass in einer von drei Familien Gewalt und Misshandlungen vorkommen.

In einem solchen Umfeld ist die Arbeit von SOS-Kinderdorf besonders wichtig. In den acht mexikanischen SOS-Kinderdörfern werden vor allem Sozialwaisen betreut, damit sie ihre Geschichte von Gewalt und Vernachlässigung hinter sich lassen und in einem kindergerechten Umfeld aufwachsen können. Und die Familienstärkungsprogramme tragen dazu bei, dass gefährdete Familien gar nicht erst auseinanderbrechen. Denn das Beste, was einem Kind passieren kann, ist immer noch, in der eigenen, intakten Familie gross zu werden.

Karin Reber Ammann  
Redaktorin SOS-Zoom



### SOZIALWAISEN IN TEHUACÁN

Hauptsächlich Sozialwaisen finden im SOS-Kinderdorf Tehuacán die Liebe und die Geborgenheit, die jedes Kind verdient.

*Seite 4*



### NEUE HÄUSER FÜR MEXICO-CITY

Der Zahn der Zeit nagte an den Familienhäusern im ältesten SOS-Kinderdorf Mexikos und machte einen Neubau notwendig.

*Seite 7*



### TAGESSTÄTTEN SIND BEGEHRT

Um den allein erziehenden Müttern in Tehuacán die Arbeit zu erleichtern, finanziert SOS-Kinderdorf Kindertagesstätten mit.

*Seite 8*



### FEHLENDE KINDERRECHTE

Mexiko leidet unter Armut, Migration und Gewalt. Da haben es Kinder besonders schwer.

*Seite 10*

#### IMPRESSUM

SOS-Zoom, September 2010

*Herausgeberin:*

Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz,  
Hessstrasse 27A, Postfach,  
3097 Liebfeld,

T 031 979 60 60, F 031 979 60 61,

info@sos-kinderdorf.ch

Präsident: Gustav Bader

Geschäftsführer: Christian Hosmann

PC-Konto: 30-31935-2

Mitglied von SOS-Kinderdorf

International, ZEWÖ-anerkannt

*Redaktion und Gestaltung:*

Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz

*Texte:* Karin Reber Ammann (kra),

Marc Bächler (mb)

*Auflage:* d 85 000, f 8 000, i 4 000

Im Interesse der Schützlinge von

SOS-Kinderdorf sind alle

Vornamen der Kinder geändert.



## STÉPHANE LAMBIEL ENGAGIERT SICH FÜR SOS-KINDERDORF

Stéphane Lambiel ist neuer Botschafter für SOS-Kinderdorf. Bei einem Besuch im SOS-Kinderdorf Ben Tre in Vietnam überzeugte sich der zweifache Eiskunstlauf-Weltmeister und Olympia-Zweite vor Ort von der wichtigen Arbeit des Kinderhilfswerks.

«Hast du auf dem Eis nicht kalt, wenn du nur so ein dünnes Kostüm trägst?», fragt der achtjährige Tuong Stéphane Lambiel bei dessen Besuch im SOS-Kinderdorf Ben Tre im Süden Vietnams. Alle 134 Kinder des Dorfes wollen den neuen Botschafter für SOS-Kinderdorf sehen und ihm Fragen stellen. Geduldig beantwortet der 25-Jährige alle Fragen und demonstriert danach seine sportlichen Fähigkeiten. Besonders beeindruckt sind die Kinder von der dreifachen Schraube, die der Walliser auf dem Spielplatz vormacht. Eine grosse Leistung – auf dem Eis ist nur eine Drehung zusätzlich möglich.

«Der Besuch hier im SOS-Kinderdorf war eines der schönsten und eindrücklichsten Erlebnisse meines Lebens», sagt Stéphane Lambiel. «Das Lachen und die Freude der Kinder sind einzigartig.» Er weiss, dass diese Lebensfreude nicht selbstverständlich ist. Die Kinder haben Schlimmes erlebt und einen oder gar beide Elternteile verloren. «Sie trotzdem fröhlich zu sehen, zeigt, dass die Arbeit von SOS-Kinderdorf funktioniert», sagt Lambiel.

### MEHR ALS EIN DACH ÜBERM KOPF

Die Stimmung im SOS-Kinderdorf beweist dem Eiskunstläufer, dass verlassene Kinder mehr brauchen als nur ein Dach über dem Kopf: «Im SOS-Kinderdorf spüren sie die Geborgenheit und die Liebe einer Familie. Es ist schön, dass diese Liebe auch mir entgegenkommt.» Aus diesem Grund engagiert sich Stéphane Lambiel als neuer Botschafter für SOS-Kinderdorf. Er tut dies, indem er auf die wichtige Arbeit von SOS-Kin-



Der Eiskunstlauf-Weltmeister wird im vietnamesischen SOS-Kinderdorf begeistert empfangen.

derdorf aufmerksam macht und SOS-Kinderdorf finanziell unterstützt.

Stéphane Lambiel besuchte das SOS-Kinderdorf Ben Tre im Mekongdelta während zweier Tage in einer Pause zwischen zwei Shows in Japan. Dabei sah er, dass die Arbeit von SOS-Kinderdorf weit über die Grenzen des Dorfes hinausgeht: «Es ist eine grosse Hilfe, dass die Schule, der Kindergarten und das Berufsbildungszentrum den Kindern und Jugendlichen der Umgebung offenstehen», sagt er. (mb)

*«Im SOS-Kinderdorf finden Kinder die Geborgenheit und die Liebe einer Familie. Diese Liebe habe auch ich hier gespürt.»*

## «MEINE NEUN KINDER HALTEN ZUSAMMEN WIE PECH UND SCHWEFEL»



Unbeschwerte Momente im SOS-Kinderdorf Tehuacán: der Dorfdirektor José Mora Luna mit einem seiner Schützlinge; zufriedene Gesichter im Wohnzimmer eines Familienhauses und

99 Kinder leben im SOS-Kinderdorf Tehuacán im Süden Mexikos. Hier finden sie die Liebe und die Geborgenheit, die ihnen in ihrer Ursprungsfamilie oft gefehlt hat, und können zur Schule gehen. Denn Armut und zerrüttete Familienverhältnisse lassen wenig Platz dafür, Kinder kindergerecht aufwachsen zu lassen.

Samstag ist Putztag. Die Jugendlichen im SOS-Kinderdorf Tehuacán gehen mit Besen, Schaufeln und Rechen durchs Kinderdorf und putzen die Rasenfläche, den Spielplatz, die gekurvten Gehwege, welche die zwölf Familienhäuser miteinander verbinden. Die Arbeit macht offensichtlich Spass – Gelächter hallt über den Rasen und neben dem Wischen und Rechen bleibt genügend Zeit für einen Schwatz oder das Austauschen von Neuigkeiten mit der besten Freundin.

Die Stimmung im Kinderdorf und in den Familienhäusern ist entspannt. Da samstags schulfrei ist, spielen die jüngeren Kinder zusammen im Haus oder helfen ihrer SOS-Kinderdorf-Mutter in der Küche. Diese Momente der Unbeschwertheit und der Vertrautheit sind nicht selbstverständlich.

Wie in den andern mexikanischen SOS-Kinderdörfern sind die meisten der Kinder und Jugendlichen in Tehuacán nicht Vollwaisen, sondern stammen aus zerrütteten Familien, wo Gewalt an der Tagesordnung war, oder wurden wegen der extremen Armut von ihren Eltern verlassen. «Sechs von zehn Kindern hier im Dorf haben noch Eltern, auch wenn sie keinen oder kaum mehr Kontakt mit ihnen haben», weiss Dorfdirektor José Mora Luna.

### ANFEUERN AM FUSSBALLMATCH

SOS-Kinderdorf-Mutter Aurelia Parra Trujillo ist deshalb besonders stolz darauf, dass ihre Familie so gut funktioniert: «Meine neun Kinder halten zusammen wie Pech und Schwefel und unterstützen sich wie biologische Geschwister», sagt die 49-Jährige. Wenn beispielsweise der neunjährige Miguel einen Fussballmatch hat, stehen immer einige seiner Geschwister am Rand des Fussballfeldes und unterstützen lauthals seine Mannschaft. Und Ines, mit 17 Jahren die älteste der neun Geschwister, hilft SOS-Kinderdorf-Mutter



© Karin Reber Ammann

Mädchen beim samstäglichem Putzen der öffentlichen Plätze im SOS-Kinderdorf.

Aurelia regelmässig beim Kochen oder hütet die jüngeren Kinder, wenn Aurelia ausser Haus ist.

Ines arbeitet in einer Papeterie. «Ich bin froh, dass ich diese Stelle gefunden habe. Ich arbeite gerne mit Papier und Karten und mag den persönlichen Kontakt zu den Kunden», sagt die junge Frau. Einfach ist es für Schulabgänger in Tehuacán nicht, Arbeit zu finden. Zwar ist die Stadt mit ihren 240 000 Einwohnern dank den Kleider- und Fleischfabriken die zweitwichtigste im Bundesstaat Puebla. Doch die Arbeit reicht längst nicht für alle, wie die hohe Migration in die USA belegt. Die oft schlechten Arbeitsbedingungen sowie die fehlenden Sozialleistungen tragen nicht dazu bei, die Situation zu entschärfen.

## KAUM ARBEITSVERTRÄGE

«Unsere Jugendlichen haben eine bessere Schul- und Ausbildung als der Durchschnitt», sagt Dorfdirektor José Mora Luna. Deshalb fänden sie meist Arbeit. Aber leicht ist es auch für sie nicht. Gute Möglichkeiten bieten gemäss dem Dorfdi-

rektor Schnellimbiss-Restaurants. «Sie sind ein guter Ausgangspunkt für die Jugendlichen, da sie auch Sozialabgaben, die Krankenversicherung und einen Weihnachtsbonus bezahlen», erklärt er. Laut José Mora Luna hat nur einer von zehn arbeitenden Jugendlichen einen Arbeitsvertrag. Alle andern arbeiten ohne Absicherungen und erhalten Ende Woche einfach ihren Lohn.

Jesus hingegen, der in der Jugendeinrichtung von SOS-Kinderdorf wohnt, wollte so lange wie möglich die Schulbank drücken. Bevor er ins SOS-Kinderdorf aufgenommen wurde, war der inzwischen 20-Jährige nur unregelmässig zur Schule gegangen, da er mit dem Verkauf von Kaugummi zum Einkommen der Familie hatte beitragen müssen.

*«Dank SOS-Kinderdorf bekam ich die Chance, eine ganz normale Kindheit zu erleben.»*

«Dank SOS-Kinderdorf bekam ich die Chance, eine ganz normale Kindheit zu erleben», sagt Jesus, der heute Ingenieurwissenschaften studiert. «Es ist mir wichtig, als Ingenieur dazu beizutragen, die Infrastruktur zu verbessern und damit die Entwicklung unseres Landes voranzutreiben und das Los der Kinder zu erleichtern.» (kra)

## «UNSER UMFELD IST GEPRÄGT VON ARMUT UND HÄUSLICHER GEWALT»



© Karin Reber-Ammann

Der Psychologe Carlos Toriz ist seit sieben Jahren Leiter des SOS-Kinderdorfes Mexico-City.

«Was die Kinderpolitik betrifft, ist Mexiko das Schlusslicht ganz Lateinamerikas.»

**SOS-Zoom:** Was bedeutet es, in der zweitgrößten Stadt der Welt ein SOS-Kinderdorf zu führen?

**Carlos Toriz:** Wir haben es in Mexico-City mit einem Umfeld zu tun, das von Migration, Armut und häuslicher Gewalt geprägt ist. Die Mehrheit unserer Kinder sind nicht Vollwaisen. Sie wurden durchs Sozialamt zu uns gebracht, weil ihre Situation unhaltbar war.

**Wie geht SOS-Kinderdorf mit dieser schwierigen Situation um?**

Wir unterscheiden zwischen langfristiger und mittelfristiger Betreuung. Langfristig betreut werden Kinder, die keine biologische Familie haben, die sie zurücknehmen kann oder will. Mittelfristige Betreuung ist für Kinder, die früher oder später zu ihren Eltern zurückkehren werden.

**Wie stellen Sie sicher, dass sich die Situation in der Ursprungsfamilie dieser Kinder verbessert?**

Wir arbeiten mit den Eltern und den Verwandten der Kinder zusammen. Wir versuchen, die Familiensituation zu verbessern, indem wir den oft alleinerziehenden Müttern helfen, sich weiterzubilden oder einen Mikrokredit aufzunehmen. Zudem klären wir über Kinderrechte auf – zum Beispiel darüber, dass jedes Kind das Recht auf Freizeit und den Schulbesuch hat.

**Welche Rolle spielen Kinderrechte in Mexiko?**

Die Regierung legt leider nicht viel Gewicht auf Kinderrechte oder Kinderpolitik. Was dies betrifft, sind wir das Schlusslicht von ganz Lateinamerika. Wir haben keine klaren Fürsorgerechte für Kinder und bei Fremdplatzierungen werden leibliche Geschwister immer noch auseinandergerissen.

**Was tut SOS-Kinderdorf Mexiko gegen diese Missstände?**

In allen acht SOS-Kinderdörfern leben die leiblichen Geschwister immer zusammen in einem Familienhaus. Zudem ist ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit, die Politiker und die Öffentlichkeit über die Kinderrechte und die Anliegen von Kindern aufzuklären und sie zu sensibilisieren.

**Als SOS-Kinderdorf-Leiter haben Sie vielseitige Aufgaben. Was machen Sie am liebsten?**

Ich mag die Vielseitigkeit meiner Arbeit, bei der kein Tag gleich abläuft wie der andere. Am liebsten bin ich allerdings mit unseren Kindern und Jugendlichen zusammen und spreche mit ihnen über ihre Freuden und ihre Probleme. (kra)

# DIE SOZIALEN PROBLEME MEXICO-CITYS MACHEN KINDER ELTERNLOS

Das SOS-Kinderdorf in Mexico-City kämpft vor allem mit den Folgen der Gewalt an Kindern. Nicht Vollwaisen, sondern vernachlässigte, schlecht betreute Kinder machen den Grossteil der hiesigen Kinder aus.

«Wir erleben im Moment eine spannende Zeit», sagt Dorfleiter Carlos Toriz und macht eine weit ausholende Geste in Richtung des neuen Dorfteils. Wie um seine Worte zu unterstreichen, kommen drei Jugendliche mit Kartonkisten vorbei, die bis zum Rand mit persönlichen Habseligkeiten gefüllt sind: Beim Umzug in die neuen Familienhäuser helfen nicht nur die Mitarbeitenden, sondern auch alle Kinder mit.

Mexico-City, das mit 42 Jahren älteste SOS-Kinderdorf im Land, musste neu gebaut werden: Im letzten Jahr entstanden 14 Familienhäuser für 108 Kinder. Um die bisher oft schwierige Wasserversorgung sicherzustellen, erhielt jedes Haus einen eigenen Wassertank. Die alten Häuser werden in einem zweiten Schritt renoviert oder abgerissen.

## GEWALT UND VERNACHLÄSSIGUNG

Die Zeit hat nicht nur an den Häusern ihre Spuren hinterlassen, auch sonst hat sich in Mexico-City vieles verändert: 1970 zählte man knapp sieben Millionen Einwohner, heute leben in der inzwischen zweitgrössten Stadt der Welt 22 Millionen Menschen. Das Wachstum ist vor allem auf die Migration zurückzuführen, die täglich tausende Zuzügler in die Hauptstadt bringt.

«Wir leben in einem Umfeld, das von Vernachlässigung und Familiengewalt geprägt ist», sagt Dorfleiter Carlos Toriz. Da ist zum Beispiel Isabel, deren Vater schwer alkoholkrank war und starb, als sie ein kleines Mädchen war. Ihre seelisch angeschlagene Mutter war mit Isabel und ihren fünf Brüdern völlig überfordert. Sie gab



Dulce, Isabels kleine Schwester, geniesst den Blick aus dem Wohnzimmer ihres neuen Familienhauses.

sich als deren Schwester aus, brachte ihre Kinder in staatliche Obhut und verschwand spurlos.

## ODYSSEE VON HEIM ZU HEIM

Damit begann für Isabel eine Odyssee: Sie wurde von Heim zu Heim geschoben und von ihren Brüdern getrennt. Ein erster Lichtblick war das SOS-Übergangsheim in Tehuacán, wo sie vorübergehend aufgenommen und mit ihren Brüdern vereint wurde. Zwei Jahre blieben die Kinder dort, bis die Sozialbehörden abgeklärt hatten, dass die sechs Kinder keine Familienangehörige haben.

Mit neun Jahren fand Isabel im SOS-Kinderdorf Mexico-City ein Zuhause. Hier lernte sie zum ersten Mal mütterliche Zuneigung kennen. Ihre SOS-Kinderdorf-Mutter erinnert sich: «Viele Kinder brauchen Zeit, bis sie sich auf eine neue Bezugsperson einlassen können. Isabel genoss es jedoch vom ersten Moment an, geliebt und umsorgt zu werden.»

Und noch etwas Neues brachte SOS-Kinderdorf für Isabel: Sie besuchte erstmals eine richtige Schule. Inzwischen steht die junge Frau kurz vor der Matur. (kra)

*«Viele Kinder brauchen Zeit, bis sie sich auf eine neue Bezugsperson einlassen können.»*

## DIE HILFE ZUR SELBSTHILFE ANSTOSSEN

Die Migration in die USA hat enorme Auswirkungen auf die Frauen in Tehuacán: 80 Prozent sind alleinerziehende Mütter. Mit Kindertagesstätten will das Familienstärkungsprogramm von SOS-Kinderdorf den Alltag dieser arbeitenden Frauen verbessern.

«In den Familienstärkungsprogrammen lernen die Frauen, sich gegenseitig zu unterstützen.»

626 Kinder und Babys werden in Tehuacán dank dem Familienstärkungsprogramm (FSP) von SOS-Kinderdorf tagsüber betreut. Dabei geht es laut der FSP-Verantwortlichen Maricela Lopez Mendez auch darum, sicherzustellen, dass die Familien nicht ganz auseinanderbrechen. Der durchschnittliche Wochenlohn in einer Fabrik beträgt 500 Pesos (50 Franken) – «das reicht gerade, um eine Familie über die Runden zu bringen», sagt sie.

Doch sobald etwas Unvorhergesehenes eintrete, eine Krankheit oder ein Unfall, stürze das fragile Kartenhaus in sich zusammen. Drogenmissbrauch, Gewalt in der Familie, Vernachlässigung oder gar Kindesaussetzung sind die Folgen. Die Kinder in den Tagesstätten erhalten deshalb viermal täglich

eine Mahlzeit und werden für den kostenlosen ärztlichen Dienst der Regierung registriert. Dort werden die Kinder gratis geimpft und erhalten Medikamente bei Erkrankungen.

### ABHOLDIENST AUS DER KRIPPE

«Mein Leben hat sich verbessert, seit ich meine beiden Kinder in die Tagesstätte bringen kann», erzählt Carina Enriquez. Ihr Mann ist vor einigen Jahren auf der Suche nach Arbeit in die USA migriert und hat sich seither nie mehr gemeldet. Die junge Frau arbeitet täglich zwölf Stunden in einer Hühnerfabrik und organisiert mit drei andern Müttern den Abholdienst für ihre Krippenkinder.

Die Familienstärkungsprogramme sollen nicht nur den Alltag der mehrheitlich alleinerziehenden Mütter erleichtern, die Frauen sollen auch lernen, sich zu organisieren und sich gegenseitig zu helfen. «Das ist nachhaltige Entwicklung», sagt Maricela Lopez Mendez. (kra)



© Karin Reber Anmann

Während ihre Mütter in der nahe gelegenen Kleiderfabrik arbeiten, werden Carlos und Isabel in der Tagesstätte des SOS-Sozialzentrums Tehuacán betreut.

# DIE MÖGLICHKEIT, EINE GLÜCKLICHE KINDHEIT ZU BIETEN

Reina Morales Diaz ist SOS-Kinderdorf-Mutter geworden, um vernachlässigten Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Die 49-Jährige hat sich mit Leib und Seele dieser Aufgabe verschrieben.

Elf Kinder zwischen sieben und 18 Jahren betreut Reina Morales Diaz im SOS-Kinderdorf Tehuacán. Seit einem Jahr ist sie hier SOS-Kinderdorf-Mutter, zuvor arbeitete sie während zweier Jahre als Familienhelferin. «Manchmal», sagt die lebhaftige Frau mit dem langen, lockigen Haar, «kann ich mein Glück kaum fassen, dass ich diese wundervollen Kinder zu meiner Familie zählen darf.»

Die Begeisterung, mit der sich die 49-Jährige ihrer Arbeit annimmt, ist überall spürbar: im liebevollen Umgang mit ihren Kindern ebenso wie in der Einrichtung des Familienhauses. Und auch der Garten vor dem Haus, wo sie Gemüse und Blumen angepflanzt hat, spricht von ihrem Engagement.

## SELBSTWERTGEFÜHL AUFBAUEN

«Der wichtigste Grund, warum ich SOS-Kinderdorf-Mutter geworden bin, war die grosse Chance, das Leben der Kinder besser zu machen», sagt sie. Reina Morales Diaz will ihren elf Kindern vor allem dabei helfen, emotionale Probleme zu überwinden. Davon gibt es viele: Die Kinder stammen aus zerrütteten Familien, in denen Gewalt zum Alltag gehörte, oder sie wurden von Eltern zurückgelassen, die auf der Suche nach Arbeit in die USA ausgewandert sind. «Diesen zutiefst verletzten, verunsicherten Kindern wieder Selbstwertgefühl und Freude am Leben zu geben, ist eine grosse Herausforderung», sagt sie. «Aber ich kann ihnen helfen.»

Reina Morales Diaz weiss, wovon sie spricht. Sie stammt aus der Unruheprovinz Chiapas, die zu den ärmsten von ganz Mexiko zählt. Um die Rechte der indigenen Bevölkerung zu stärken, begannen



Reina Morales Diaz mit einigen von ihren elf Kindern vor ihrem Familienhaus.

die Zapatisten 1994 einen Aufstand, der von der Regierung brutal bekämpft wurde. Die Frau, die zwei erwachsene Töchter und ein fünfjähriges Grosskind hat, arbeitete lange auf dem Sozialamt und betreute Kinder in Krisensituationen. Zudem überprüfte sie regelmässig, wie die Situation der Kinder in den staatlichen Waisenhäusern war.

Durch ihre Arbeit hörte sie von SOS-Kinderdorf und war augenblicklich angetan vom Konzept der Familie in einem Haus in einem Kinderdorf. Bis heute hält ihre Begeisterung an. «Meine Kinder sind wunderbar», sagt Reina Morales Diaz strahlend und weist darauf hin, wie stark man sich an Kinder binden könne. «Als ich sie kürzlich wegen eines Weiterbildungskurses längere Zeit in der Obhut der Familienhelferin zurücklassen musste, hatte ich schreckliches Heimweh.» (kra)

*«Manchmal kann ich mein Glück kaum fassen, dass ich diese wundervollen Kinder zu meiner Familie zählen darf.»*

## FINANZIELLE SICHERHEIT BLEIBT FÜR VIELE EIN UNERREICHBARER TRAUM

Als einem der grössten Staaten Lateinamerikas und dank seinen vielen natürlichen Ressourcen kommt Mexiko eine wirtschaftliche Schlüsselrolle in Nordamerika zu. In weiten Teilen des Landes bleibt die Armut jedoch ein gravierendes Problem, von dem Kinder besonders stark betroffen sind.

Dank seinem grossen Ölvorkommen und seiner beachtlichen wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten 15 Jahren gehört Mexiko längst nicht mehr zu den Entwicklungsländern, sondern zu den Ländern mit einem relativ hohen Durchschnittseinkommen. Doch diese Zahlen täuschen über die Realität vor Ort hinweg: Wohlstand bleibt für die Mehrheit der 112 Millionen Einwohner ein unerreichbarer Traum. Jeder zehnte Mexikaner lebt mit weniger als einem Dollar pro Tag.

*24,7 Millionen Mexikaner unter 17 Jahren leben in Armut.*

Korruption, Drogenhandel und Gewaltverbrechen sind weitverbreitet und tragen dazu bei, dass die Kluft zwischen Arm und Reich grösser wird. Ländliche Gegenden werden oft vernachlässigt, weshalb viele auf der Suche nach Arbeit und besseren Lebensbedingungen in städtische Gebiete abwandern. So entstanden die grossen Barackensiedlungen am Rand der Städte und der Grossstädte. Mexico-City



In den SOS-Kinderdörfern erfahren die meist vernachlässigten Kinder,

zum Beispiel, die zweitgrösste Stadt der Welt, wächst wegen der Zuwanderung jährlich um eine Million Menschen.

### ARBEITSSUCHE IN DEN USA

Viele Mexikanerinnen und Mexikaner überqueren zudem illegal die 3000 Kilometer lange Grenze zu den USA, weil sie hoffen, dort ein besseres Leben zu finden. In der südlich von Mexico-City gelegenen Stadt Tehuacán, in der sowohl ein SOS-Kinderdorf steht als auch Familienstärkungsprogramme durchgeführt werden, sind 80 Prozent der Frauen alleinerziehende Mütter. Männer im erwerbsfähigen Alter hat es kaum, da sie auf der Suche nach Arbeit und Geld in die USA ausgewandert sind. Die mexikanische Wirtschaft ist stark von diesem Geld abhängig, das von den Millionen mexikanischen Schwarzarbeitern aus den USA nach Hause geschickt wird. Entsprechend stark

# E MEXIKANER



was es heisst, unbeschwert aufzuwachsen.

wurde Mexiko von der Wirtschaftskrise betroffen, die in den USA ihren Anfang nahm.

Die Migration hat starke Auswirkungen auf die Familienstrukturen. «Viele der in den mexikanischen SOS-Kinderdörfern betreuten 800 Kinder haben Eltern, die auf der Suche nach Arbeit in andere Städte oder in die USA abgewandert sind», sagt Isabel Gonzalez, die Programmverantwortliche von SOS-Kinderdorf Mexiko. «Es handelt sich bei diesen Kindern also nicht um Waisenkinder im klassischen Sinn, sondern um Sozialwaisen, deren Eltern sie nicht betreuen können oder wollen.»

## 3,5 MILLIONEN KINDER ARBEITEN

Um zum Familieneinkommen beizutragen, sind 3,5 Millionen Kinder zwischen 12 und 17 Jahren offiziell oder inoffiziell erwerbstätig. Neueste Schätzungen gehen davon aus, dass 24,7 Millionen



Die Barackensiedlungen am Rand von Mexico-City wachsen ununterbrochen weiter.

Mexikaner unter 17 Jahren in Armut leben und laut einer Erhebung des Gesundheitsministeriums ist jedes fünfte Kind mangelernährt. In Mexiko-Stadt sind gemäss Hilfswerken 90 Prozent der Strassenkinder sexuell missbraucht worden, und auch in den grenznahen Gebieten wird von häufiger kommerzieller sexueller Ausbeutung und von Missbrauch von Kindern berichtet.

## SOZIALE PROBLEME BEKÄMPFEN

Um gegen diese Schattenseite des beliebten Ferienparadieses anzukämpfen, ist SOS-Kinderdorf seit Ende der Sechzigerjahre in Mexiko tätig. 1971 öffnete das erste SOS-Kinderdorf in Mexico-City seine Tore. Die Folgen des schweren Erdbebens von 1985 sowie die zunehmenden sozialen Probleme und das enorme Bevölkerungswachstum machten den Bau von weiteren Einrichtungen notwendig. Zurzeit gibt es in Mexiko acht SOS-Kinderdörfer, vier SOS-Jugendeinrichtungen, eine SOS-Hermann-Gmeiner-Schule, ein SOS-Berufsbildungszentrum sowie sieben SOS-Sozialzentren. *(kra)*

## DAS LEBEN AUF DER STRASSE MACHT SÜCHTIG

Zwar ist die Problematik der Strassenkinder in Mexiko nicht mehr so akut wie in den Achtzigerjahren. Doch nach wie vor ist das Thema aktuell: Allein in Mexico-City leben 20 000 Strassenkinder.

Vierzehn Jugendliche sitzen in einem abgedunkelten Raum und sprechen über Kunst. Darüber, was die Bilder aussagen, welche die Lehrerin ihnen zeigt, was Kunst für den Einzelnen bedeutet und wie sie sich selbst künstlerisch ausdrücken können.

*Um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen, stehen Kinder tagsüber am Strassenrand und verkaufen Kaugummi.*

Selbstverständlich ist es für die Jugendlichen in der Casa Alianza Kinderhilfe in Mexico-City nicht, dass sie hier in diesem Raum sitzen. Alle haben sich als Strassenkinder durchgeschlagen und versuchen nun, dieses Leben hinter sich zu lassen. In der ersten Phase geht es darum, von den Drogen wegzukommen und einen geregelten Alltag zu führen. Zudem erhalten die Kinder rechtliche Hilfe. Denn sie sind nicht registriert, haben keine Ausweise und können deshalb auch nicht zur Schule gehen.

Diese erste Phase ist laut Sozialarbeiterin Vania Saenz Valdivia die schwierigste: «Viele Kinder

gehen zurück auf die Strasse, weil sie Drogen brauchen oder mit unseren Regeln nicht klarkommen. Das Leben auf der Strasse ist einfacher – die Kinder verdienen Geld und erhalten oft gratis Essen von den Restaurants.» Diejenigen der 50 bis 60 Kinder und Jugendlichen in der Casa Alianza, die durchhalten, werden langsam auf ein unabhängiges Leben vorbereitet und lernen später in verschiedenen Betrieben, was es heisst, regelmässig zu arbeiten.

### LEICHT VERDIENTES GELD

Wie viele Strassenkinder es in Mexiko gibt, ist nicht bekannt. Laut Schätzungen von Hilfsorganisationen sind es in Mexico-City 20 000. «Seit den Achtzigerjahren, als das Schicksal der Strassenkinder weltweit für Schlagzeilen sorgte, hat sich die Situation hier grundlegend verändert», sagt Carlos Toriz, der Dorfleiter von SOS-Kinderdorf Mexico-City. Bevor er Dorfleiter wurde, war er während sechs Jahren in einer Hilfsorganisation für Strassenkinder tätig. Damals habe man nicht gewusst, wie man mit Strassenkindern umgehen solle, doch inzwischen hätten sich die Hilfsorganisationen viel Wissen angeeignet.

Einerseits erkennen die Hilfswerke gefährdete Kinder viel früher und haben Programme ausgearbeitet, mit denen sie ihnen helfen können. So hat die Casa Alianza 52 Standorte, an denen die Jugendarbeiter erstmals mit Strassenkindern in Kontakt treten.

Während die Zahl der Strassenkinder in den letzten Jahren massiv gesunken ist, ist die Zahl der Kinder, die auf der Strasse arbeiten, angestiegen. Um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen, stehen diese Kinder tagsüber am Strassenrand und verkaufen Kaugummi, Zigaretten oder putzen Autoscheiben. Hier setzt SOS-Kinderdorf mit den Familienstärkungsprogrammen an: Diese ermöglichen den Familien, genug zu verdienen und ausreichend Nahrung zu haben, damit die Kinder nicht mehr arbeiten müssen, sondern in die Schule gehen können. (*kra*)



© Christian Martinelli

Spielen als Therapie: Teil des geregelten Alltags für Ex-Strassenkinder sind tägliche Spiele.

## ALS JURIST SETZT SICH JOSÉ ALBINO FERNANDEZ FÜR DIE SCHWACHEN EIN

José Albino Fernandez hat sich als Jurist auf Familienrecht spezialisiert, da in Mexiko Gewalt in der Familie ein grosses Problem ist. Er selbst kam als Kleinkind ins SOS-Kinderdorf Mexico-City, weil seine Mutter durch die Schläge seines Vaters gestorben war.

«Es bedrückt mich nicht, dass ich keine biologischen Eltern habe. Im SOS-Kinderdorf Mexico-City konnte ich in einer ruhigen Umgebung kindergerecht aufwachsen», sagt José Albino Fernandez. Der 39-Jährige war mit zwei Jahren ins Kinderdorf gekommen, wo er von seiner zwar bestimmten, aber liebevollen SOS-Kinderdorf-Mutter Maria del Rosario aufgezogen wurde.

«Alles, was ich für ein selbstständiges Leben brauche, habe ich von meiner Mutter gelernt», sagt der Jurist, der bis heute engen Kontakt mit der inzwischen 82-Jährigen pflegt. Regelmässig besucht er die pensionierte SOS-Kinderdorf-Mutter, die ausserhalb von Mexico-City bei ihrer leiblichen Tochter lebt. Sie verwöhnt ihn mit seinem Lieblingsessen – Rahmkartoffeln –, und er hilft ihr bei rechtlichen Fragen rund um ihre Krankenversicherung.

### EINSCHNITT IM JUGENDALTER

Als grossen Einschnitt in seinem Leben bezeichnet José Albino Fernandez den Übertritt in eine Jugendeinrichtung ausserhalb von SOS-Kinderdorf, als er 14 Jahre alt war. Obwohl er ein rebellischer Knabe gewesen war und immer wieder mit seiner SOS-Kinderdorf-Mutter aneinandergeriet, vermisste er seine Familie in der ersten Zeit enorm. «Die Atmosphäre in der Jugendeinrichtung war ganz anders, auf einen Schlag war der geschützte Rahmen des Dorfes weg», erinnert er sich.

Heutzutage bleiben die Jugendlichen bei ihrer Familie, bis sie selbstständig sind, und gehen nicht mehr in eine Jugendeinrichtung. Doch vor



Im SOS-Kinderdorf aufgewachsen, hilft José Albino Fernandez heute Kindern und Frauen in Not.

25 Jahren war das anders: Der 14-Jährige kam in der Jugendeinrichtung Hogares Providencia mit Jugendlichen zusammen, die auf der Strasse gelebt hatten und teilweise auch schon im Gefängnis gewesen waren, und es gab hin und wieder Zusammenstösse mit der Polizei. «Damals merkte ich, wie unfair die Polizei oft ist und entschied mich, Anwalt zu werden.»

José Albino Fernandez ist überzeugt, dass die solide Grundlage des SOS-Kinderdorfes und die Werte, die seine Kinderdorfmutter ihm mitgegeben hatte, ihm halfen, diese schwierige Zeit zu überstehen: «Ich hatte gelernt, wie wichtig Disziplin ist, und beendete nicht nur die obligatorische Schulzeit, sondern lernte so viel, dass ich fürs Studium an die Universität zugelassen wurde.»

An Feiertagen kehrte der Jugendliche zu seiner SOS-Kinderdorf-Familie zurück, und bis heute hat er zu seinen Geschwistern ein gutes Verhältnis. Seine Mutter habe stets betont, es sei wichtig, für einander da zu sein – das gelte bis heute. (kra)

*«Alles, was ich für ein selbstständiges Leben brauche, habe ich von meiner SOS-Kinderdorf-Mutter gelernt.»*

## MIT EINER HÄNGEBRÜCKE GUTES TUN – REGIONAL UND INTERNATIONAL

Zu ihrem 20-Jahre-Jubiläum erstellt die Firma Candinas SA in der Val Sumvitg eine Hängebrücke und verkauft dazu 300 Lärchenholzbretter. Ein Teil des Verkaufserlöses kommt SOS-Kinderdorf zugute.

Meinrad Candinas wollte das 20-Jahre-Jubiläum seiner Firma Candinas SA multi servis zu einem nachhaltigen Ereignis machen. «Bei einer gewöhnlichen Jubiläumsfeier hätte es für einen Bericht in der Zeitung gereicht, der gelesen und dann vergessen worden wäre. Mit der Hängebrücke über die Val Acla Mulin leisten wir einen Beitrag an die Region, von dem Wanderer in der Val Sumvitg noch jahrelang profitieren werden», sagt er.

Nicht nur die Wanderer profitieren, auch Hilfswerken kommt das Projekt zugute. 300 Lärchenholzbretter à 200 Franken konnten im Vorfeld der Einweihungsfeier am 28. August gekauft und mit einer gravierten Namensplakette versehen werden. Den Verkaufserlös von 60 000 Franken verteilt Meinrad Candinas gleichmässig an SOS-Kinderdorf, an das Hilfswerk «Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer in Haiti», das vom ehemaligen

Kinderarzt seiner Kinder geführt wird, sowie an die Langlaufloipe und an junge LanglaufTalente in der Region. Es sei ihm wichtig gewesen, mit dieser Hängebrücke sowohl regional als auch international etwas Gutes zu tun, sagt der Geschäftsinhaber.

### WERBEBUDGET GESTRICHEN

Der mit 21 Mitarbeitenden relativ kleine Holzaufarbeitungs- und Holzbringungsbetrieb musste sich gut überlegen, ob er ein solch grosses gemeinnütziges Projekt überhaupt finanzieren konnte. «Die Brücke ist teuer und wir haben keine Sponsoren», sagt Meinrad Candinas. Doch er war von der Idee so begeistert, dass er beschloss, das Werbebudget der kommenden zwei Jahre zu streichen und das Geld in das Jubiläumsprojekt zu stecken. «Es ist eine Image-Kampagne, mit der wir zugleich vielen Leuten eine Freude bereiten», begründet er den Entscheid.

Die Reaktionen aus dem Umfeld waren denn auch sehr positiv, und zwei Drittel der Bretter wurden innerhalb kürzester Zeit verkauft. (kra)



Die 60 Meter lange Hängebrücke wird künftig das Wandern in der Val Sumvitg beträchtlich erleichtern.



Maria Walliser war als Botschafterin von SOS-Kinderdorf dabei.

## VERSTEIGERUNG FÜR SOS-KINDERDORF



«Sankhambi», das Fabelwesen aus Südafrika, das der Berner Gestalter Martin Staub nach den Vorstellungen von Kindern in Überlebensgrösse gebaut hat, wird versteigert.

Das aus der Märchensammlung von Nelson Mandela entstammende «Sankhambi» ist drei auf sechs Meter gross und passt in einen grösseren Garten, auf einen Gemeindeplatz, Firmenhof oder Schulplatz und ist ein fantasievolles Spielgerät für kleine Kinder. Mit der Ersteigerung erhält man nicht nur ein exklusives Einzelstück, sondern unterstützt damit auch die Arbeit von SOS-Kinderdorf.

Um mitzusteigern, geben Sie auf [www.ricardo.ch](http://www.ricardo.ch) in der Suchleiste den Namen «Sankhambi» ein. Die Versteigerung läuft den ganzen Monat Oktober über und beginnt mit einem Franken. (kra)

## PIZZA BACKEN MIT LINDA FÄH

Mitte Mai ging es im Swissôtel Zürich wilder zu und her als sonst: Gemeinsam mit Miss Schweiz Linda Fäh kochten 23 Zweitklässler aus Oerlikon das Mittagessen für ihre Eltern. Die Einnahmen aus der Aktion flossen an SOS-Kinderdorf.

«Es hat Spass gemacht, mit all den fröhlichen Kindern zu kochen», sagte Linda Fäh. Es habe sie an ihren eindrücklichen Besuch im SOS-Kinderdorf Kapstadt in Südafrika erinnert. (kra)



## WEIHNACHTSKARTEN UND KALENDER 2011

Auch dieses Jahr können Sie bei SOS-Kinderdorf wieder die beliebten Weihnachtskarten bestellen (siehe Flyer in der Mitte dieser Ausgabe). Neu ist zudem für 15 Franken ein Kalender mit schönen

Kinderbildern aus den SOS-Kinderdörfern weltweit erhältlich.

Informationen erhalten Sie unter: 031 979 60 60 oder [info@sos-kinderdorf.ch](mailto:info@sos-kinderdorf.ch)



SOS  
KINDERDORF

# JEDES KIND VERDIENT EINE FAMILIE



© Karin Reber-Ammann

Jedes Kind soll in einer Familie aufwachsen – geliebt, geachtet und behütet. SOS-Kinderdorf gibt weltweit 75 000 in Not geratenen Kindern ein Zuhause und fördert ihre Entwicklung nachhaltig.

## SO KÖNNEN SIE HELFEN



### MIT EINER KINDERDORF-PATENSCHAFT

Ihr monatlicher Beitrag von 60 Franken wird für den Lebensunterhalt der Kinder und den laufenden Betrieb des SOS-Kinderdorfes eingesetzt. Die Kinder erfahren so wieder ein liebevolles Zuhause, spüren die Geborgenheit einer Familie und erhalten eine gute Ausbildung. Mit Ihrer Hilfe werden elementare Dinge wie Essen, Kleidung, Schulmaterial und Medizin finanziert.



### MIT EINER SPENDE

Helfen Sie mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende. Ein entsprechender Einzahlungsschein liegt bei.



### MIT EINEM LEGAT

Jede testamentarische Zuwendung kommt ungeschmälert den SOS-Kinderdörfern zugute. Claudia Lehnherr informiert Sie gerne in einem persönlichen Gespräch: Telefon 031 979 60 55.

DEN ANMELDEKALENDER FÜR EINE PATENSCHAFT FINDEN SIE IN DER MITTE DES MAGAZINS.



Besuchen Sie uns im Internet und abonnieren Sie unseren digitalen Newsletter:  
[www.sos-kinderdorf.ch/newsletter](http://www.sos-kinderdorf.ch/newsletter)

Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz, Postfach,  
CH-3097 Liebefeld, Tel. 031 979 60 60,  
[info@sos-kinderdorf.ch](mailto:info@sos-kinderdorf.ch), PC 30-31935-2